

Vorwort

Mit dem Titel *Texte zur Wissenskultur* richtet der letzte Band der *Texte aus der Umwelt des Alten Testaments. Neue Folge* den Fokus auf einen Sachverhalt, der den wenigsten vertraut sein dürfte. Denn es ist ein hartnäckiges Vorurteil, daß die Kulturen der vorhellenistischen Antike keine Wissenskulturen im eigentlichen Sinn dieses Wortes waren. Zu sehr scheinen sie, wenn man etwa an den Umgang mit Krankheit denkt, auf Praktiken zu beruhen, deren Logik sich dem modernen Bewußtsein nicht erschließen will. Ähnliches gilt auch für die Welt der Götter und Göttinnen, deren Verhaltensweisen und Aktionen zuweilen undurchsichtig und willkürlich anmuten. Dabei liegen seit den 1950er Jahren mit den Darstellungen von H. Frankfort u. a., *Frühlicht des Geistes* und S. N. Kramer, *Geschichte beginnt mit Sumer*¹⁾ Werke vor, die von Sachkennern verfasst wurden und ebenso kompetent wie elementar in die Wissenskulturen des antiken Vorderen Orients einführten.

Es hat lange gedauert – länger jedenfalls als in Amerika, England oder Frankreich –, bis auch hierzulande die Ägyptologie und die Assyriologie Werke hervorbrachten, die nicht nur einen Zugang zur »Eigenbegrifflichkeit« (B. Landsberger) der mesopotamischen und ägyptischen Kultur eröffneten, sondern die auch deren epistemologische Leistungen würdigten und verständlich machten. Stellvertretend sei der von H. Neumann herausgegebene Band *Wissenskultur im Alten Orient*²⁾ genannt. Ihm an die Seite zu stellen sind aus dem englischsprachigen Raum die beiden Monographien M. van de Mieroop, *Philosophy before the Greeks* und F. Rochberg, *Before Nature*.³⁾ Damit wurde einer interessierten Öffentlichkeit bewusst, wie anders, aber auch wie konstruktiv sich die Kulturen Ägyptens und des Alten Orients den Fragen des Wissenserwerbs und der Wissensvermittlung zugewendet haben. Die Formen dieses Wissenserwerbs waren nach Maßgabe der geographischen, sozialen und politischen Gegebenheiten in Mesopotamien, Ägypten, Anatolien, Syrien-Palästina, im Iran und in Altsüdarabien zwar unterschiedlich, aber immer auf die komplexen Anforderungen des Alltags abgestimmt.

In diesem Sinn hat es sich der vorliegende Schlußband der TUAT.NF zur Aufgabe gemacht, die religiösen, mantischen, medizinischen, rechtlichen, historiographischen, mathematischen, astronomischen, astrologischen, schriftgelehrten, agrarischen, handwerklichen und sozialen Aspekte des Lebens in den Kulturen aus der Umwelt des Alten Testaments anhand repräsentativer Texte darzulegen und zu erläutern. Im

1. H. Frankfort / H. A. Groenewegen Frankfort / J. A. Wilson / Th. Jacobsen / W. A. Irwin, *Frühlicht des Geistes* (Urban-Taschenbücher 9), Stuttgart 1954 (die 2. Aufl. erschien 1981 unter dem Titel »Alter Orient – Mythos und Wirklichkeit«, engl. *The Intellectual Adventure of Ancient Man*, 1946) und S. N. Kramer, *Geschichte beginnt mit Sumer. Berichte von den Ursprüngen der Kultur*, München 1959 (engl. *History Begins at Sumer. Thirty-Nine Firsts in Man's Recorded History*, 1956).
2. H. Neumann, *Wissenskultur im Alten Orient. Weltanschauung, Wissenschaften, Techniken, Technologien* (CDOG 4), Wiesbaden 2012.
3. M. van de Mieroop, *Philosophy before the Greeks. The Pursuit of Truth in Ancient Babylonia*, Princeton / Oxford 2016 und F. Rochberg, *Before Nature. Cuneiform Knowledge and the History of Science*, Chicago / London 2016.

Vordergrund steht dabei die Wechselwirkung zwischen dem Erwerb des Wissens und seiner praktischen Anwendung in den Lebenswelten Ägyptens, Mesopotamiens, Kleinasiens, Syriens und des Iran. TUAT.NF 9 entspricht in Aufbau und Machart den bisherigen Bänden und bildet mit seinen Texten, die noch nicht in TUAT.NF 1–8 enthalten sind, zugleich einen thematischen Abschluß.

Das Erscheinen dieses Bandes gibt uns Gelegenheit, zurückzuschauen. Als wir im Jahr 2002 mit der Arbeit begannen – TUAT.NF 1 erschien 2004 (bis Bd. 4 wurde die Reihe von B. Janowski und G. Wilhelm, ab Bd. 5 von B. Janowski und D. Schwemer herausgegeben) –, waren das Ausmaß und die Laufzeit des Projekts noch nicht klar. Diese Klarheit stellt sich erst nach und nach ein und ist der unermüdlichen, klugen und pünktlichen Mitarbeit der zahlreichen Autorinnen und Autoren zu verdanken. Wir erinnern uns sehr gerne an die jährlichen Herausgeberkonferenzen, die jedes Mal ein Beispiel gelungener Interdisziplinarität waren und besonders dem alttestamentlichen Mitherausgeber immer neu vor Augen führten, was der Zusatz » ... aus der Umwelt des Alten Testaments« im Titel der Reihe bedeutet. Was er bedeutet, ist im Vorwort zu TUAT.NF 1 (2004) VII festgehalten und von keinem der Autorinnen und Autoren je in Zweifel gezogen worden.

Ein Publikationsprojekt wie TUAT.NF kommt aber letztlich nur zustande, wenn es Verlage und Verleger gibt, die mutig sind und sich nicht durch noch so naheliegende Rentabilitätsabwägungen von seiner Realisierung abhalten lassen. Diesen Mut hat D. Steen, der Programmleiter des Gütersloher Verlagshauses, bewiesen und sich nicht davon abhalten lassen, an den jährlichen Herausgebertreffen teilzunehmen. Ihm und seinem Mitarbeiterteam gebührt unser herzlicher Dank.

Tübingen und Würzburg, im Juli 2020

Bernd Janowski / Daniel Schwemer